



## Offener Brief

Liebe Freunde der Dreigliederung des sozialen Organismus,

angesichts der verworrenen gegenwärtigen Weltlage mit ihren desaströsen Erscheinungen auf nahezu allen Gebieten des Lebens appellieren wir an alle "Wissenden" und Einsichtsvollen, aus dem ohnmächtigen Schweigen in eine praktische, aufklärende und öffentliche Tätigkeit überzugehen.

Ein Appell:

Die Aufgabe der kommenden Tage, Wochen, Monate und Jahre muss es sein den Versuch zu unternehmen, die Grundgedanken der Sozialen Dreigliederung an zahlreiche Menschen mit gesundem Menschenverstand in der Welt heranzubringen.

Dem gesunden Menschenverstand, an dessen Existenz wir nicht zweifeln, kann sich erschließen, dass es drei lebenswichtige Kräfte, in jeder Menschengemeinschaft gibt und geben muss, die selbstständig neben- und miteinander wirken.

Es sind die Bereiche der Versorgung der Menschen mit Waren und Gütern,  
der Vereinbarungen, Ordnungen und Rechte zwischen den Menschen,  
der Begabungen, Ideenbildungen und der Entwicklung der Menschen.

Diese drei Bereiche sind ihrem Wesen nach grundverschieden und zugleich unverzichtbar aufeinander angewiesen. Im wechselseitigen Zusammenwirken erhalten sie das Leben der sozialen Gemeinschaft.

Jeder Mensch kann den elementaren Unterschied der drei Bereiche wahrnehmen, während er sich seinen Bedürfnissen entsprechend versorgt, - gesellschaftliche Vereinbarungen und Regeln mitgestaltet und befolgt, - oder der Gemeinschaft die persönlichen Begabungen und Ideen durch seine Arbeit zur Verfügung stellt. Er wird sich dabei jeweils als einen anderen, innerlich verwandelten Menschen erleben.

Der gesunde Menschenverstand wird unschwer begreifen, dass die drei genannten Bereiche den drei großen Idealen der neueren Menschheit, der Brüderlichkeit, Gleichheit und Freiheit verbunden sind.

Der immer wiederholte Appell Rudolf Steiners:

"neue Gedanken in die Köpfe der Menschen zu bringen, - denn mit den Begriffen, die heute schon da sind ist es unmöglich eine soziale Ordnung zu gründen,"

ist heute ebenso aktuell wie vor hundert Jahren. (Dornach, 17. Nov. 1918, GA 185a)

Als neue Gedanken dürfen wir zweifellos bis heute, die für die Gegenwart allerdings zu modifizierenden und umzuarbeitenden „Kernpunkte der sozialen Frage“ sehen.

Heute wenden wir uns nicht an die "unverbrauchte Intelligenz" eines Proletariats europäischer Industrieländer am Ende eines schrecklichen Krieges, wie es Rudolf Steiner erlebte, sondern an die große Zahl von Teilnehmern einer weltweiten Alternativbewegung inmitten eines menschenverachtenden, fortwährenden globalen Krieges zwischen Arm und Reich mit unzähligen Opfern durch Hunger, Vertreibung und gewaltsamen Tod.

Wir sehen an vielen Orten der Welt im Schatten dieses Krieges, wie zahlreiche Initiativen, Gemeinschaften und freie Organisationen aus Mitgefühl, gesundem Menschenverstand und moralischem Verantwortungsgefühl ihrem Gewissen folgend tätig sind. Ihre Ziele sind die Erhaltung und Befriedung der Erde und ein menschenwürdiges Leben für alle Menschen.

Sollte in den Untergründen der Seelen der Teilnehmer dieser Bewegung "die Sehnsucht nach einem anderen Zusammenhang mit dem Geistesleben, als ihnen die gegenwärtige Gesellschaftsordnung geben kann" geringer sein als diejenige, die Rudolf Steiner in den unbewussten Untergründen der Proletarierseelen seiner Zeit wahrgenommen hat? Können sie die Träger einer grundlegenden Erneuerung des sozialen Lebens sein? (Die Kernpunkte der sozialen Frage, 1. Kapitel)

Im November 1918 hat Rudolf Steiner darauf hingewiesen, dass die Begründung einer sozialen Erneuerung nur im Großen möglich ist:

"Sie können unmöglich, so wie die Dinge sich entwickelt haben, wo die Welt im Großen zeigt, wie sie sich ins Absurde geführt hat, auch nur im Entferntesten daran denken, irgendwie mit kleinen Teilchen irgendetwas zu erreichen, oder im kleinen Maßstab irgendetwas zu machen. Nur dasjenige kann irgendeine Bedeutung haben, meine lieben Freunde, welches das Umfassende heute ergreift, welches seine Strahlen aussenden kann - ich möchte sagen - nach allem, was Mensch ist .

Es schadet nichts, wenn solches ins große Gedachte misslingt, denn es wird die Anregung bleiben, und auf diese kommt es an. Auf den Impuls kommt es an." (Dornach, 22. Nov. 1918, GA 185a)

Am 8. April 1921 berichtet Rudolf Steiner in Dornach von der ersten Phase der Aufklärung im Frühjahr 1919 aus dem Impuls der sozialen Dreigliederung in der breiten Öffentlichkeit. Dabei weist er auf den besonderen Charakter dieser Aufgabe – auf die Möglichkeiten und Schwierigkeiten - hin.

„Der Anfang war im Grunde ein Guter. Man konnte die breite Masse des Volkes erreichen. Sie verstanden nach und nach, was in dem Impuls von der Dreigliederung des sozialen Organismus liegt. Denn es ist ein Humbug, zu sagen, dass das schwer verständlich sei in sich selber. Die Schwierigkeit des Verstehens beruht lediglich darauf, dass man aus den alten Denkgewohnheiten nicht heraus kann, dass man nicht verzichten kann, das, woran man gewöhnt ist als starre Denkformen herüber zu stülpen auf dasjenige, was eben als ein anderes auftritt. Darin liegt es, nicht in der Schwierigkeit der Sache."(GA 76)

Ein Mittel gegen jede Form von Verzagtheit sind auch die Worte, die Rudolf Steiners am

3. Oktober 1919 in Dornach an die Schweizer Mitglieder der anthroposophischen Gesellschaft richtet und die das besondere Verhältnis von Anthroposophie und Sozialer Dreigliederung kennzeichnen.

„Unter Ihnen sitzen ja so manche, die jetzt doch wirklich schon ziemlich lange teilnehmen an unserer anthroposophischen Bewegung, die auch haben bemerken können, wie langsam oder wie schnell – zumeist wie langsam – dasjenige, was in dieser anthroposophischen Bewegung gemeint ist, die Seelen der Menschen durchdringt. Es geht langsam. Und wenn es darauf ankommen würde, dass erst die Menschen Anthroposophen würden, um dann in der richtigen Weise sozial denken zu können, dann könnte es eben unter Umständen doch viel, viel zu spät sein. Daher muss daran gedacht werden, die Idee von der Dreigliederung, wenn sie auch dabei weniger fundiert erscheint, für sich in die Welt hinzustellen, weil eben nicht gewartet werden kann, bis sie sich aus anthroposophisch orientiertem Denken als eine Selbstverständlichkeit ergibt. Es wird aber wohl notwendig sein, dass dann diese Idee der Dreigliederung eine gewisse Unterstützung erfährt. Da sie diese Unterstützung nicht schnell genug wird erfahren können, von wirklicher Ausbreitung der Anthroposophie, die ja langsam geht, so sollte sie die Unterstützung erfahren können doch eigentlich von dem Dasein der Mitglieder der anthroposophischen Bewegung, das heißt: die Mitglieder der anthroposophischen Bewegung sollten, indem sie auch sozial auftreten, versuchen, durch ihr Auftreten Vertrauen zu erwirken.

Jedenfalls ist dies eine Frage, die sich nicht theoretisch beantworten lässt, weil sie eine Frage des Auftretens ist. Wir müssen versuchen, das Soziale so zu vertreten, dass die Menschen in der Art, wie sie es vertreten, etwas Vertrauenerweckendes sehen können, auch wenn die Fundierung von anthroposophischer Seite nicht schnell genug erfolgen kann.“

Im Folgenden spricht Rudolf Steiner über die richtige Art des Auftretens für die soziale Bewegung. Da heißt es u.a.:

„Aber dasjenige, um was es sich handelt, ist, dass wir wirklich Sinn bekommen müssten für das, was geschieht; dass wir uns abgewöhnen müssten, an den Menschen vorbeizugehen und nicht zu wissen, in welchen Lebensverhältnissen die Menschen drinnenstehen.“

Die Worte Rudolf Steiners stehen den oft geäußerten Einwänden gegen eine Verbreitung der Grundgedanken der Sozialen Dreigliederung in der Öffentlichkeit zum heutigen Zeitpunkt entgegen. Sie geben uns wichtige Hinweise zum besonderen Charakter der Aufgabe und zur Herangehensweise im Großen, selbst auf die Gefahr hin des Scheiterns. Jeder möge prüfen, ob sie nur für die Jahre, in denen sie gesprochen wurden, Gültigkeit haben. Das Gegenteil scheint uns der Fall zu sein.

Hier noch zusammenfassend, ein am 14. April 1919 in Dornach an die Zuhörer gerichteter Appell: (GA190)

„Was ist also die wirkliche, reale, die wahrhaft praktische Aufgabe? Aufklärung verbreiten, meine lieben Freunde, vor allen Dingen Aufklärung verbreiten und die Menschen umdenken lehren! Das ist der Appell, der an jeden einzelnen von Ihnen geht, Aufklärung zu bringen in die Köpfe der Menschen, nicht an schrullenhafte Reformationen im einzelnen zu denken, sondern in universalistischer Weise aufklären über das, was not tut. Denn vor allen Dingen müssen heute die

Menschen anders werden, das heißt, die Gedanken, die Empfindungen in den Seelen der Menschen müssen anders werden. Es handelt sich darum, diese Ideen dorthin zu tragen, wo man nur kann. Das ist das Praktische, das bedeutet: diese Ideen ins Praktische umsetzen.“

Ohne eine Besinnung auf die gemeinsame Aufgabe und den Zusammenschluss aller Kräfte wird für das Ziel - den Impuls der sozialen Dreigliederung in der Welt fruchtbar zu machen in der Gegenwart und Zukunft - nichts zu gewinnen sein.

Aus diesem Grund ist eine sorgfältige Vorbereitung zur Aufklärung über den Impuls der Sozialen Dreigliederung in einer der heutigen Zeit entsprechenden Form auf nationalem und internationalem Boden während einer dreijährigen Arbeitsphase notwendig. Daran anschließend sollte ein siebentägiger internationaler Kongress zur „hundertjährigen Wiederkehr der Öffentlichkeitsinitiativen Rudolf Steiners im Jahr 1919“ als ein Zeichen für die Welt stattfinden. So, wie es in dem

„Auf-Ruf“

"Die Frieden schaffende Dreigliederung des sozialen Organismus"

von Rainer Schnurre vorgeschlagen wird - als eine Chance und eine unbedingt zu begrüßende Notwendigkeit.

Es darf die Aussicht auf den Erfolg nicht entscheidend sein für unser Tun,

denn:

„Auf den Impuls kommt es an.“

Ulrich Schöne

Witten, 31. 10. 2016

„Auf-Ruf“: [www.alternativ3gliedern.com](http://www.alternativ3gliedern.com)

Informationen zum „Auf-Ruf“: [rainer.schnurre@gmx.de](mailto:rainer.schnurre@gmx.de)

[ulrichschoene@gmx.de](mailto:ulrichschoene@gmx.de)